

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **36 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



---

## VON JAHR ZU JAHR

---

### Das Militärjahr 1962

Die rückschauende Betrachtung der Nachkriegszeit dürfte das Jahr 1962 als das *Jahr der Kubakrise* bezeichnen. Die entschlossene Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den sowjetischen Versuch, die Insel Kuba zu einer gegen den amerikanischen Kontinent gerichteten Militärbasis auszubauen, hat im Oktober 1962 eine *internationale Spannung* ausgelöst, die zweifellos eine der schwersten Gefährdungen des Weltfriedens in der ganzen Nachkriegszeit bewirkt hat. Die Kubakrise, auch wenn sie fern von uns verlief und erstaunlich glimpflich wieder verebbte, hat unser Volk begreiflicherweise stark beunruhigt, denn sie hat uns einmal mehr vor Augen geführt, in welcher gefahrvollen Zeit wir leben, in der wir stets auf das äusserste gefasst sein müssen.

Die Sorge, ob unsere *militärische Bereitschaft* den Anforderungen gewachsen wäre, hat in den Tagen der Kubakrise da und dort der Frage gerufen, welche besondern militärischen Massnahmen von uns angesichts der plötzlich drohenden Gefahr getroffen werden müssen. Die Beantwortung dieser Frage war ebenso einfach wie für unsere Verhältnisse kennzeichnend: sie konnte sich darauf beschränken, festzustellen, dass wir keinen Anlass hätten, besondere Anordnungen zu treffen. In dieser Antwort lag weder eine selbstgefällige Zufriedenheit, noch eine engstirnige Unterschätzung der Gefahr, sondern ganz einfach die Feststellung, dass unsere Armee seit langem all das getan hat, was überhaupt möglich war, und dass es ohnehin zu spät gewesen wäre, wenn sie in der bedrängenden Stunde der Not noch hätte nachholen wollen, was vorher versäumt worden war. So hat denn das plötzliche Anwachsen der Gefahr für uns *keine besonderen militärischen Vorkehrungen* notwendig gemacht. Die Armee war bereit — so wie eine Milizarmee gegenüber dem modernen Krieg überhaupt bereit sein kann. Mit Ruhe und Entschlossenheit und mit gespannter Wachsamkeit hat sie die Entwicklung der Krise verfolgt.

Auf den 1. Januar 1962 ist die neue Truppenordnung, die sog. *TO 61*, in Kraft getreten. Damit wurde das *Jahr 1962 zum Einführungsjahr der neuen Heeresgliederung*. Die gesamte Armee, insbesondere natürlich jene Verbände, die durch die *TO 61* entweder neu geschaffen, oder aber wesentlich umgestaltet worden sind, standen in ihrer Ausbildungsarbeit vor der Hauptaufgabe, die *neue Organisation einzuspielen*. Dafür sind in der Regel keine besonderen Einführungs- oder Umschulungsdienste durchgeführt worden; die Heereseinheiten und Truppenkörper leisteten ihre üblichen Dienste, in deren Verlauf sie sich auf die künftige Organisation einzustellen hatten. Soweit sich in Friedenszeiten ein Urteil abgeben lässt, hat sich die neue Truppenordnung im allgemeinen bewährt. Wo sich Schwierigkeiten oder Nachteile zeigten, können sie mit relativ geringem Aufwand behoben werden. Das Jahr der Festigung und Bekräftigung der neuen Organisation konnte unter günstigen äusseren Bedingungen, insbesondere bei guten Witterungsverhältnissen vor sich gehen.